

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

32. Jahrgang.

Nr. 62.

Donnerstag, den 28. Mai

1885.

Öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 30. Mai 1885, Nachmittags 3 Uhr
im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amtsaupt-
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 21. Mai 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing. E.

Bekanntmachung.

Im Musterregister des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts ist eingetragen
worden unter der Firma **G. F. Baumann in Schönheide**, ein veriegeltes
Paket, Ser. I, angeblich enthaltend: 41 Originalmuster von gekämmten wollenen
Spitzen, Fabriknummern 1363, 1368, 1371, 1373, 1375, 1376, 1380 bis mit
1394, 1398, 1399, 1400, 1402, 1403, 1404, 1406, 1407, 1408, 1410, 1411,
1412, 1416, 1417, 1419, 1420, 1423, 1424, 1425 und 1426.
Sämmtliche Muster sind am 22. Mai 1885, Nachmittags 5 Uhr angemeldet
Flächenerzeugnisse, für welche ein Schutz auf 3 Jahre erbeten ist.

Königl. Amtsgericht Eibenstock,
am 26. Mai 1885.

In Vertretung: Haußer, Ref. E.

Für den abwesenden **Heinrich Otto Adolph Siegel** von hier ist unterm
heutigen Tage der Hausbesitzer **Ernst Sterulopf** hier als Abwesenheitsvor-
mund verpflichtet worden.
Eibenstock, den 26. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht.

In Vertretung: Haußer, Ref. E.

Bekanntmachung.

Nachdem mehrfach darüber Beschwerde geführt worden ist, daß an öffent-
lichen Wasser-Bottichen auf öffentlichem Raume Wäsche gespült worden ist, so
wird dies hiermit bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. bez. Haft-
strafe bis zu 14 Tagen verboten.

Eibenstock, am 26. Mai 1885.

Der Stadtrath.
Wischer.

Auction.

Montag, den 1. Juni 1885,
Vorm. von 9 bis 12 und Nachm. von 3 Uhr ab,

sollen in dem im Ortsteile Ascherwinkel hier gelegenen Hause Nr. 372 des
Brandversicherungs-Catasters die zum Nachlaß Julianen Ernestinen verw. **Gert**
gehörigen Gegenstände, als: **Kleider, Wäschstücke, Betten, Meubels, Haus-,
Wirthschafts- und Deconomiegeräthschaften, Bürsten, Borsten, Kisten** u.
gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Schönheide, am 22. Mai 1885.

Der Ortsrichter.

Die am 15. dieses Monats fällig gewesene Bezahlung des 2. Termins der
diesjährigen **Communalanlagen** wird hierdurch anderweit mit dem Bemerken in
Erinnerung gebracht, daß am 28. dieses Monats gegen etwaige **Restanten**
executivisch vorgegangen werden wird.

Schönheide, am 23. Mai 1885.

Der Gemeinderath.

Victor Hugo †.

Am Freitag Mittag ist Victor Hugo gestorben.
Mit ihm ist einer der glänzendsten Sterne am Him-
mel der Dichtkunst erloschen, und den Dichter Victor
Hugo verliert nicht Frankreich allein.

Die eigengeartete Persönlichkeit des Verstorbenen,
sein oft versuchtes Eingreifen in die Weltbegeben-
heiten durch Aufrufe, die meist ein ziemlich bombast-
isches Gepräge trugen, haben Victor Hugos Namen
in Deutschland einen Schein von Väterlichkeit ange-
hängt. Es kann unsere Aufgabe nicht sein, die
schwache Seite Hugos, die zugleich die schwache Seite
seiner Nation ist, zu verteidigen. Aber man darf
darüber nicht vergessen, daß dieser Nestor unter den
zeitgenössischen Dichtern Verdienste um die Literatur,
nicht allein um die seines Vaterlandes hat, welche
seine Schwächen und Fehler weit in den Schatten
stellen.

Victor Hugo hat durch seine Dichtungen einen
großartigen Einfluß auf sein Volk ausgeübt. Sein
„Hernani“ hat dem Kaiserthum Napoleons III. mor-
alisch den Todesstoß gegeben, lange bevor es bei
Sedan wirklich zusammenbrach. Aber derselbe Mann,
dessen literarische Produkte alle ein und denselben
großartigen Stempel des Genies zeigten, hat die-
selbe Einheit mit sich selbst in seiner politischen Lauf-
bahn nie gezeigt. Er ist 83 Jahre alt geworden und
hat sein Vaterland unter dem ersten Napoleon, den
Bourbons, Louis Philipp, dem dritten Napoleon und
zweimal unter republikanischer Staatsform gesehen;
der „Politiker“ Victor Hugo hat es fertig gebracht,
sich nach einander für alle Regierungsformen zu be-
geistern — ganz wie das gesammte französische Volk
selber. Aber niemals hat bei Hugo kleinliche Be-
rechnung, Selbstsucht oder Unterwürfigkeit einen Ein-
fluß auf sein Verhalten ausgeübt. In seiner Jugend
war er royalistisch und katholisch gesinnt; er besang
die Sache der Bourbonen und der Kirche, denn er
war eben ein überzeugter Anhänger des Königthums
von Gottes Gnaden. Und als dies von ihm gefeierte
Königthum nicht erfüllte, was das Volk von ihm
hoffte, als die „napoleonische Legende“ wachgerufen
wurde, da wendete er sich dieser zu und sein poeti-
sches Gemüth fand darin Befriedigung.

So half Victor Hugo dem dritten Napoleon den
Weg zum Throne ebnen, wenigstens im Herzen der

Franzosen. Aber wie ganz verschieden war der Na-
poleon, der auf dem Throne saß, von dem, den sich
Victor Hugo erträumt hatte! Es würde zu weit
führen, wollten wir hier auf die Entstehung des be-
rühmten Hugo'schen Dramas „Hernani“ näher ein-
gehen. Die Aufführung desselben wurde von der
napoleonischen Censur verboten; endlich aber wurde
es doch aufgeführt.

„Der Boet zog ein als Triumphator
Und der Imperator
Schüttelt bang das sorgenschwere Haupt.“

Ein anderes gegen den Decemberrmann gerichtetes
Werkchen war „Napoleon der Kleine“, welches voll-
endete, was „Hernani“ begonnen. Victor Hugo war
längst zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Heil
Frankreichs die Republik sei und er trat mit der vollen
Wucht seines Einflusses für dieselbe ein.

Bekannt ist der überschwengliche Aufruf, den
Victor Hugo im Jahre 1870 nach der Schlacht bei
Sedan an die Deutschen richtete. Er fand das, was
diese bis dahin gethan hatten, vernünftig, aber sie
sollten beileibe nicht mehr thun, nicht das heilige
Frankreich, das „heilige Paris“, die Hauptstadt der
Welt, nicht erzürnen. Dieser Aufruf ist damals
vom deutschen Standpunkte aus mit Recht viel be-
spöttelt worden; er hat auch Entrüstung hervor-
gerufen, aber man wird ihn milder beurtheilen, wenn
man erwägt, daß Victor Hugo ein Stodfranzose war,
der sein Vaterland leidenschaftlich liebte. Man muß
seine Ueberschwenglichkeit seinem Patriotismus ver-
zeihen. Praktischer Staatsmann war er nie; seine
Politik hatte nur große, allgemeine Gesichtspunkte.
Poesie, Politik und der Glaube an den weltführenden
Veruf Frankreichs verschwammen bei ihm in ein-
ander. Nur daraus erklärt sich, in Verbindung mit
seinen hohen Jahren, daß er für das Extreme ein-
trat, daß er die Commune gegen die Versailler Re-
gierung vertheidigte, daß er wiederholt bombastische
Brieft an europäische Fürsten schrieb und veröffent-
lichte, worin er die Begnadigung bald dieses, bald
jenes politischen Verbrechers in wenig zeremonieller
Form verlangte. Seine Epistel an den Kaiser Franz
Joseph wegen der Begnadigung Oberdanks dürfte
noch frisch im Gedächtniß sein.

Aber diese Schwächen, oder wie man es sonst
nennen mag, können das Charakterbild eines Mannes
nicht trüben, der ein halbes Jahrhundert hindurch

in seinem Vaterland mit Recht als der oberste Ver-
treter aller Edlen und Schönen galt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Noch im Laufe der nächsten
Woche wird der Justizauschuß des Bundesrathes
über den preussischen Antrag auf Ausschließung
des Herzogs von Cumberland dem Plenum
Bericht erstatten. Bis dahin werden alle Mitglieder
des Bundesrathes mit Verhaltensanweisungen von
ihren Regierungen versehen sein. Es wird erwartet,
daß die Annahme des Antrags mit sehr großer Mehr-
heit erfolgt.

— In Lahr fand am 2. Pfingstfeiertag die feier-
liche Eröffnung des „Reichswaisenhauses“ statt.
Der großherzogl. Landeskommissar, der Stadtdirektor,
die evangelische Geistlichkeit und die Spitze der Civil-
behörden wohnten dem Akte bei. Es ist dies die erste
Stiftung der deutschen „Reichsrechtsschule“.

— Die wohl als zweifellos zu erachtende Ein-
verleibung des braunschweigischen Kontin-
gents in die deutsche Armee ist bereits durch zahl-
reiche Abkommandirungen der Offiziere desselben in
andere deutsche Truppentheile und umgekehrt vorbe-
reitet. Anfang dieses Monats waren zu dem braun-
schweigischen Infanterieregiment Nr. 91 neunzehn
preussische Offiziere kommandirt, wozu eine ent-
sprechende Anzahl braunschweigischer Offiziere an-
deren Regimentern zur Dienstleistung überwiesen
worden war.

— Mit Bezug auf den Antrag Preußens im
Bundesrath, die Ausschließung des Herzogs von
Cumberland betreffend, wird darauf hingewiesen, daß
vor 54 Jahren der damals regierende Herzog von
Braunschweig (der Diamantenherzog) ebenfalls
durch Bundesratsbeschuß der Regierung für verlustig
erklärt wurde.

— Frankreich. Der Tod Victor Hugos
gebietet gegenwärtig in Frankreich der Politik Schwe-
gen. Beide Häuser des Parlaments haben sofort
bei Eintreffen der Todesnachricht am Freitag Mittag
ihre Sitzungen aufgehoben. Im Senat theilte der
Präsident die Trauernachricht folgendermaßen mit:
„Victor Hugo, welcher seit sechzig Jahren die Be-
wunderung Frankreichs und der Welt hervorrief, ist
in die Unsterblichkeit eingetreten. Sein Ruhm gehört